

Standpunkt

# Wer vertritt die Reiter?

Vor einigen Jahren brach der Konflikt offen aus: Wer wählt die Aktiven aus, um die Interessen der Reiter in den FEI-Gremien zu vertreten? Es war das Dressurlager, das das Problem an die Oberfläche brachte – es ging um den Reitervertreter in der FEI-Dressurkommission. Kann die FEI einen ihr genehmen Aktiven bestimmen oder schlägt der Dressurreiter-Club ihren Vertreter vor? Jahrzehntlang hatte die FEI gewählt, sehr oft verdiente Veteranen des Sports: Olympiasieger, Weltmeister, auch gelegentlich alten oder Geldadel.

Im Falle der Springreiter, die sich 1977 zum Internationalen Springreiter-Club zusammenschlossen hatten, wurde so 1984 der Kaufhaus-Erbe Hendrik Snoek gewählt – sein Nachfolger auf dem aktiven Sitz in der FEI-Springkommission wurde 1992 Alt-Weltmeister David Broome. Vor Snoek, also bis Mitte der 80er-Jahre, gab es in der FEI-Springkommission keine aktiven Reiter, aber viele Ehemalige: Harry Llewellyn, Max Fresson, Bill Steinkraus, Frank Chapot, Tom Gayford, um nur Olympiareiter, meistens mit Edelmetall, zu erwähnen. Nachfolger von David Broome wurde 1996 Markus Fuchs, dem Emiel Hendrix und Rodrigo Pessoa folgten. Diese drei, wie auch bereits Broome, wurden von der FEI nach Konsultation mit dem Springreiter-Club bestimmt. Auch in der Dressur sass bis in die 90er-Jahre ausschliesslich ehemalige Spitzenreiter in der FEI-Dressurkommission, so Olympia-Goldmedaillen-Gewinner Heinz Polay, Elena Petushkova und Liselott Linsenhof. Erst ab 1995 kamen mit Kyra Kyrklund, Reiner Klimke und Margit Otto-Crépin auch aktive Reiter dazu. Auch in der Liste der Mitglieder der FEI-Eventing-Kommission findet



Die aktuelle Präsidentin des Internationalen Springreiter-Clubs Christina Liebherr. Foto: Katja Stuppia

man bis in die 80er-Jahre fast lauter Ehemalige: Laurence Rook, Frank Weldon, Bernard Chevallier, Willi Büsing, Jack Burton, Andrzej Orlos, Anton Bühler. 1982 kamen Jimmy Wofford und Lucinda Green in die Kommission, 1990 Mark Todd.

### Konsultationen und Diskussionen

Zu jener Zeit hatten sich nicht nur die Springreiter weltweit zusammenschlossen, sondern auch die Dressurreiter und die Eventer. Ihr Einfluss auf die Wahl ihrer aktiven Vertreter in den betreffenden FEI-Disziplinenkommissionen beschränkte sich auf Konsultationen, auf Diskussionen und Anhörungen

(Hearings) vor dem FEI-Bureau. Dann kam es zum Eklat um die Wahl des Dressurvertreters (oder -vertreterin) in die FEI-Kommission, als der Internationale Dressurreiter-Club in Eigenregie ihre Vertreterin bestimmte. Die FEI reagierte. Als mögliche Wege der Bestimmung der Aktiven-Vertreter sah man:

1. das bisherige Vorgehen, Ernennung durch die FEI nach Konsultation mit dem respektiven aktiven Club.
2. Wahl durch die aktiven Clubs.
3. Eine Wahl durch alle international aktiven Reiter der betreffenden Disziplin.

Lösung eins war durch den Disput mit dem

Dressurreiter-Club diskreditiert. Bei Lösung zwei stiess man sich daran, dass die aktiven Clubs nicht alle internationalen Reiter als Mitglieder hatten. So wählte man Lösung drei: eine weltweite Wahl aller internationalen Aktiven. Bei den Springreitern nahm man die weltweite Computerrangliste vom 31. Dezember 2013, die 2399 Namen umfasste. Von einer Mehrheit besass man E-Mail-Adressen und diese wurden angeschrieben. Die Wahl wurde auch auf der FEI-Webseite vermerkt und der Internationale Springreiter-Club wurde beigezogen. Trotzdem nahmen an der Onlinewahl nur gerade 52 der 2399 Springreiter teil – das sind 2,2 Prozent. Die Dressurreiter waren interessierter. 45 der 461 wahlberechtigten Aktiven gaben ihre Stimme ab. Das sind immerhin 9,7 Prozent. Bei den Vielseitigkeitsreitern waren es 62 von 3271 Aktiven (1,9 Prozent). Der Minusrekord kam im Reining zustande: Nur drei der 268 Reiner wählten.

**Pessoa und Paprocka gewählt**

Bei der Springreiterswahl erhielt keiner der Kandidaten eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen. In der zweiten Runde gewann dann Rodrigo Pessoa eine

Mehrheit. Bei den Dressurreitern siegte die unbekannte Italienerin Anna Paprocka-Campagnella, die sich aktiv um den Posten beworben hatte, vor der britischen Mannschafts-Olympiasiegerin Laura Bechtolshheimer. Eventing-Vertreter ist Daisy Berkeley. Es ist offensichtlich: Die Wahlprozedur war ein Fiasko. Daraus kann man folgern, dass es doch keine schlechte Idee wäre, dort, wo eine Aktivenvereinigung besteht, diese mit der Wahl zu beauftragen. Die FEI könnte immer noch den aktiven Clubs gewisse Bedingungen in Bezug auf die Mitgliedschaft stellen. Bei der Gründung des Internationalen Springreiters-Clubs musste ein Reiter, um Mitglied zu werden, mindestens eine OS, WM oder EM respektive fünf Nationenpreise geritten haben.

### Autor



Max E. Ammann  
Ehemaliger Weltcup-Direktor  
meaf@network4events.com